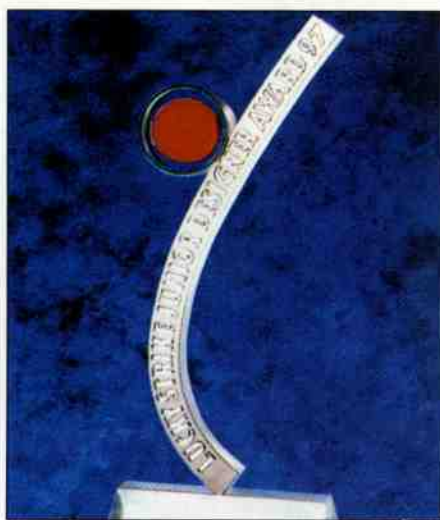


Zukunfts-Chance für Nachwuchstalente:

Lucky Strike Junior Designer Award 1997

Das moderne amerikanische Industriedesign wurde von einem Europäer geprägt: Der Franzose Raymond Loewy (1893 - 1986) gilt zu Recht als der bisher bedeutendste und einflußreichste Protagonist der industriellen Formgestaltung Nordamerikas. Loewy, der „Vater der Stromlinie“, entwarf oder vollendete viele Markenzeichen, die uns heute noch tagtäglich begegnen: so die Coca-Cola-Flasche, den Studebaker als Symbol amerikanischer Autos, die Shell-Muschel, das BP-Logo und die Packung der Lucky Strike-Zigarette.

Nach Loewy ist eine Stiftung benannt, die jungen Design-Talente Zukunfts-Chancen bietet: die Raymond Loewy Stiftung zur Förderung von zeitgemäßem Indu-



striedesign, Hamburg, vergibt 1997 zum sechsten Mal den „Lucky Strike Junior Designer Award“. Bewerbungen sind bis zum 26. März 1997 möglich.

Der mit DM 20.000,- dotierte Preis wird für Hochschulstudentinnen und -studenten aus allen Fachbereichen des Design/Gestaltung ausgeschrieben. Es können Diplomarbeiten eingereicht werden, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses (26. März 1997) nicht älter als zwölf Monate sind.

Bitte zu beachten: Wer sich für den Lucky Strike Junior Designer Award 1997 bewerben will, braucht zusätzlich eine schriftliche Anmeldung, die über seinen Professor oder seine Professorin erfolgen muß. Die Design-Fachbereiche der Hochschulen sind entsprechend informiert. Fragen Sie Ihre Professoren oder schreiben Sie an die Raymond Loewy Stiftung zur Förderung von zeitgemäßem Industriedesign, Geschäftsstelle Deutschland, Eppendorfer Weg 111-115, 20259 Hamburg, Tel. 040/40 33 30; Fax 040/491 59 93.

Wer wird 1997 die beste Oldtime Jazz Band aus den neuen Bundesländern?

f6 AKTIU schreibt Dixie-Preis 1997 aus

Der f6 Dixie-Preis wird 1997 zum dritten Mal von f6 AKTIU ausgeschrieben. f6 AKTIU, das Unterhaltungsprogramm von f6, engagiert sich seit Jahren im Musik- und Freizeitbereich in den neuen Bundesländern.

Erklärtes Ziel des f6 Dixie-Preises ist es, der regionalen Jazzszenen neue Impulse zu geben. Ob Solist oder Bigband - bewerben können sich alle Amateur-Bands oder semi-professionellen Jazz-Formationen aus den neuen Bundesländern. Zugelassen ist jede Stilrichtung, die dem traditionellen Jazz zuzuordnen ist. Die Preise können sich sehen lassen: Der Sieger des f6 Dixie-Preises tritt im Galaprogramm „Jazz im Concert“ zum 27. Internationalen Dixieland Festival Dresden im Mai 1997 auf. Zusätzlich erhält die Gewinner-Band eine Siegetrophäe sowie einen Geldpreis von DM 3.000,-. Der zweite und dritte Preis sind mit DM 2.000,- bzw. DM 1.000,- dotiert. Außerdem werden alle drei Gewinnerbands im Rahmen des Festivalprogrammes 1997 mit

ihren Auftritten für swingende Atmosphäre sorgen.

Den besten Oldtime-Jazzbands aus den neuen Bundesländern wird hier von den Initiatoren die Möglichkeit gegeben, ihr Können im internationalen Rahmen zu präsentieren.

Nach Sichtung des eingegangenen Materials erfolgt eine erste Auswahl durch die Jury, die sich aus Mitgliedern der Festivalleitung sowie anderen Musikexperten zusammensetzt. Im April 1997 werden dann die fünf besten Bewerberbands zum öffentlichen Abschlußwettbewerb des f6 Dixie-Preises nach Dresden geladen.

Die Bewerbungsunterlagen für den f6 Dixie-Preis 1997 können unter folgender Adresse angefordert werden: MMK, Stichwort „f6 Dixie-Preis“, Johannisbollwerk 6-8, 20459 Hamburg.

Bewerbungsschluß ist am 31. März 1997 (Datum des Poststempels).



Kultur- und Jugendinitiative Motorschiff STUBNITZ vor dem Aus

Das Hafenvirtschaftsamt (HWA) in Rostock hat zum 6.2.1997 den Veranstaltungsbetrieb auf dem größten selbstverwalteten Jugend- und Kulturprojekt in der ostdeutschen Hansestadt gestoppt. Grundlage für dieses Vorgehen war ein Gutachten des Germanischen Lloyd's, der die Verkehrssicherheit der STUBNITZ in Frage stellte.

Das Projekt, das ausschließlich von ehrenamtlichen Leuten getragen wird und im Jahr über 250 Kultur- und Jugendprojekte durchführt und damit Zehntausende von jungen Menschen erreicht, steht dadurch vor der endgültigen Schließung.

Das MS STUBNITZ, ein altes umgebautes Schiff der DDR Fischfangflotte mit 2.600 BRT, versucht ständig, die Sicherheit in seinen Veranstaltungsräumen auf den geforderten Niveaus zu halten. Das Gutachten sollte die Grundlage für eine Überholung im Rahmen der Verkehrssicherheit sein. Dazu gehört auch die Erarbeitung eines Zeitplanes, um die angezeigten Mängel zu beheben. Dies ist aber vom HWA überhaupt nicht geplant gewesen. Das Gutachten sollte nur die geplante Schließung rechtfertigen.

Im letzten Jahr beschloß die Bürgerschaft in Rostock eine „politische, moralische und finanzielle“ Unterstützung und Projektför-

derung für die STUBNITZ in Höhe von 100.000,- DM, diese Mittel wurden für 1997 wieder in Aussicht gestellt. Dies interessiert aber bis heute nicht die Verwaltung an der Ostsee. Sie versucht auch weiterhin, das STUBNITZ-Projekt zu verhindern. Vorläufiger Höhepunkt ist die Auseinandersetzung um die Anbringer eines zweiten Fluchtweges auf der STUBNITZ. Durch die Unterstützung von Schiffingenieuren und der Neptunwerft wäre es kurzfristig möglich, einen größeren Zu- und Abgang an dem Schiff anzubringen. Damit könnte ein wichtiger Punkt aus der Mängelliste behoben werden. Das HWA in Rostock blockiert dies aber mit fadenscheinigen Auflagen und Begründungen. Die 50 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen fordern deshalb zu einem fax and fon-attack gegen die verantwortlichen Stellen in Rostock auf. Fragt nach, schickt Eure Meinungen, sendet uns Grüße: Oberbürgermeister Arno Pöker: Tel. 0381/381 1600. Fax: 0381/381 1903; Kulturamtsleiter Lutz Nöh: Tel. und Fax: 0381/3 63 61; Hafenvirtschaftsamt Karl Ernst Eppler: Tel. 0381/466 9212, Fax: 0381/466 9214; MS STUBNITZ: Fax: 0381/490 54 76. V.I.Sd.P.: Peter Kordes, MS STUBNITZ, LP 82, 18057 Rostocker Hafen.